

Andrea Christen, Martin Hofmann, Karin Ackermann, Tanja Stronski,  
Mara Fey, Silas Kutschman, Tirzah Zimmerer, Selina Domeisen

## Erfahrungen mit Mahara aus Sicht von Studierenden der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG, Schweiz)

### Zusammenfassung

Sechs Studierende der Pädagogischen St. Gallen berichten über ihre Erfahrungen über die Arbeit mit der E-Portfolio-Plattform Mahara. Sie wägen die Vor- und Nachteile der Arbeit mit einem elektronischen Portfolio ab und formulieren ihre Wünsche zur Weiterentwicklung von Mahara.

### 1 E-Portfolio-Arbeit an der PHSG – Hintergrund

Die übergreifende E-Portfolio-Struktur im Studiengang Kindergarten- und Primarschule an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) siedelt im Verlauf der dreijährigen Ausbildung auf drei unterschiedlichen Ebenen an. Im 1. Studienjahr verfassen die Studierenden des Lehrberufs ein E-Reflexionsportfolio, in dem Inhalte des Unterrichts im Studienbereich Berufs- und Studienkompetenzen in mehreren Postings verarbeitet werden. Im 2. Studienjahr arbeiten die Lernenden in Arbeitsgemeinschaften von 4-6 Studierenden während 3 Semestern an einem eigenen Projekt. Die Projektarbeiten werden im E-Präsentationsportfolio erstellt. Im Unterschied zum E-Reflexionsportfolio, das als Einzel-Portfolio von jedem Studierenden allein verfasst wird, arbeiten die Lernenden beim E-Präsentationsportfolio mit der Gruppenfunktion des E-Portfoliosystems Mahara. Die Organisation und Kommunikation innerhalb der Gruppe sowie der Austausch mit der Begleitperson erfolgt ausschliesslich über Foren. Der Datenaustausch untereinander ist durch eine gemeinsame Datenablage gewährleistet. Der Zugang erfolgt durch eine Gruppenansicht und wird durch variabel einstellbare Zugriffsrechte geregelt. So können beispielsweise externe Projektbeteiligte über eine geschützte URL ohne Registrierung über die Gruppenansicht Zugang zum E-Präsentationsportfolio erhalten. Für Rückmeldungen seitens der Projektbegleitung zu einzelnen Dokumenten wie beispielsweise der Lernvereinbarung steht zudem die Feedback-Funktion zur Verfügung. Zum Schluss wird das selbstgewählte Gruppenprojekt mit Hilfe des E-Präsentationsportfolios anderen Gruppen vorgestellt.

Im 3. und zugleich letzten Studienjahr erstellen die Studierenden des Lehrberufs im Verlaufe des 5. Semesters ein E-Careerportfolio, das für die Bewerbungs-

phase im 6. Semester verwendet werden kann. Im E-Careerportfolio stellen sich die Studierenden zukünftigen Arbeitgebern anhand eines Bewerbungsvideos und der Bewerbungsunterlagen auf Mahara vor. Diese neue elektronische Form der Bewerbung erlaubt es Studierenden, dem künftigen Arbeitgeber zeitgleich mit den Bewerbungsunterlagen die im Verlaufe des Studiums erworbenen E-Kompetenzen zu präsentieren. Somit signalisiert die zukünftige Lehrperson, dass sie in der Lage ist, zeitgemässe Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) zielgerichtet und kompetent einzusetzen. Eine Grundvoraussetzung, welche auch für das zukünftige Unterrichten mit Neuen Medien im Schulzimmer notwendig ist.

In den folgenden vier Abschnitten berichten Studierende von ihren Erfahrungen mit dem Open Source E-Portfoliosystem Mahara (mahara.org). Im ersten Abschnitt berichten Studierende aus dem 1. Studienjahr in einem gemeinsamen Beitrag von der Arbeit mit dem E-Reflexionsportfolio im 1. Semester. Die folgenden drei Abschnitte sind aus der Sicht von je drei Studierenden im 6. Semester verfasst und beziehen sich auf alle drei Studienjahre, in denen die Studierenden mit dem E-Portfoliosystem Mahara gearbeitet haben (E-Reflexionsportfolio; E-Präsentationsportfolio; E-Careerportfolio. Alle drei Arten der E-Portfoliotätigkeit werden von Dozierenden und teilweise von Mits Studierenden beurteilt und mittels ECTS-Punkten honoriert

### 1.1 Unsere Erfahrungen mit Mahara: Bericht von Silas Kutschman, Tirzah Zimmerer & Selina Domeisen (Studienjahrgang 2010, 1. Semester)

An der Pädagogischen Hochschule St. Gallen verfasst jede Studentin und jeder Student im ersten Semester des Studienganges Kindergarten und Primarschulstufe Beiträge zu frei gewählten Themen innerhalb eines gewissen Rahmens. Oft werden Inhalte des BSK-Unterrichts (Studienbereich Berufs- und Studienkompetenzen) oder der Praktika aufgegriffen und reflektiert. Im Gegensatz zu früher, als Nachbereitungen schriftlich festgehalten, in Ordnern abgelegt und (oftmals) im Regal verstauben und vergessen wurden, sind die Postings heute jederzeit verfügbar und leicht zu finden. Nämlich auf der Plattform Mahara (was so viel bedeutet wie „thinking, think, tot think“).

Dass wir als Studierende das E-Portfolio nun in elektronischer Form verfassen, bringt unserer Meinung nach eine ganze Palette von Vorteilen mit sich. Zunächst steht die Publikation einem breiteren Publikum zur Verfügung. Das heisst, die Studienkolleginnen und -kollegen aus der Lerngruppe sowie verschiedene Dozierende erhalten Einblick in persönliche Beiträge. Dadurch wird auch die Interaktion gefördert. Es können Feedbacks abgegeben und einzelne Postings miteinander verlinkt werden. Ein weiterer Vorteil der elektronischen Form ist die

multimediale Vielfältigkeit. Neben Text und Bild können wir Musik und Videos einbinden und damit unsere Inhalte noch besser veranschaulichen.



Abbildung 1: Ausschnitt E-Reflexionsportfolio (Kutschmann, 2010)

Geht man nun auf die Plattform Mahara ein, fällt uns auf, dass das Editieren der Beiträge ziemlich einfach ist. Da es nach dem WYSIWYG-Prinzip funktioniert (What You See Is What You Get) ist es einfach zu bedienen. Die Navigation ist aber unserer Ansicht nach noch zu kompliziert und die Startseite nutzlos. Des Weiteren denken wir, dass Mahara viele Ressourcen bietet, die leider zu wenig, wenn überhaupt, genutzt werden. Beispielsweise können Gruppen gegründet werden und es kann in einem Forum diskutiert werden. Was wir aber noch nie (mit-)erlebt haben. Worin in unseren Augen aber noch am meisten Optimierungsbedarf besteht, ist in der Reduzierung der Onlineplattformen für unsere Hochschule. Neben Webmail und Mahara gibt es noch einige weitere digitale Oberflächen, welche wir gezwungenermaßen nutzen müssen. Wir wünschen uns eine einzige Online-Plattform, in der alles vereint ist und in der wir nur einen Zugang brauchen, um auf alles zugreifen zu können.

## 1.2 Meine Erfahrungen mit Mahara: Bericht von Karin Ackermann (Studienjahrgang 2008, 1.-6. Semester)

Das ist nun mein drittes Jahr, in dem ich mit Mahara arbeite und in verschiedenen Semestern damit konfrontiert wurde.

Gleich zu Beginn meines Studiums an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen lautete der Auftrag, während eines Semesters ein Reflexionsportfolio auf Mahara anzulegen und wöchentlich einen Blogbeitrag zu schreiben. Ich hatte noch überhaupt keine Erfahrungen mit solchen Online-Plattformen und fühlte mich dadurch zuerst etwas gestresst und vor allem unsicher. Eine gute Einführung durch Dozierende an der Hochschule vereinfachte aber die Arbeit mit Mahara. Ich habe es im ersten Semester so gelöst, dass ich meine Postings immer zuerst in Word verfasst habe und da auch Tabellen und Grafiken erstellt habe, welche ich dann hochladen wollte. Jede Woche hatte ich aber das Problem, dass es mir alle Formatierungen geändert hatte, die Texte durcheinander geraten sind und meine Grafiken zuerst gar nicht erschienen sind. Mit etwas Übung, viel Geduld und Experimentieren habe ich es dann jeweils geschafft, meine Tabellen und andere Bilder doch noch hochzuladen. Funktioniert hat es bei mir dann jeweils, indem ich die Grafiken aus dem Word ins Paint kopiert habe und somit als Foto dann abgespeichert habe. Denn Fotos kann man ohne Probleme auf Mahara hochladen und diese dort integrieren, wo man möchte.

Mein Tipp wäre es also, gleich zu Beginn die Texte auf Mahara zu schreiben, dann kann man dort alles so formatieren, wie man möchte, und es verschiebt nicht immer wieder alles, wie wenn man bereits mit einem anderen Programm geschriebene Texte hineinkopieren möchte. Ausserdem würde ich es toll finden, wenn es eine Lösung gäbe, Tabellen und Grafiken direkt aus dem Word hineinzukopieren, oder wenn es mehrere Funktionen auf Mahara gäbe, um solche Grafiken mit Kreisen, Pfeilen, anderen Formen und Farben zu erstellen.

Während mehrerer Semester im zweiten und dritten Studienjahr hatten wir den Auftrag, unser Arbeiten in Lerngemeinschaften auf Mahara zu dokumentieren. Hier zeigte sich Mahara als hilfreich, wenn man in einer grossen Gruppe zusammenarbeitete.

Wir kommunizierten meist über diese Online-Plattform, jedoch war es schade, dass man regelmässig auf Mahara gehen musste, um nachzuschauen, ob jemand eine neue Nachricht geschrieben hat. Für eine bestimmte Zeit funktionierte es, dass eine Benachrichtigung per Mail kam, sobald jemand eine neue Nachricht geschrieben hat, was ich super fand. Jedoch funktionierte das bei mir am Schluss wieder nicht mehr, ich weiss aber nicht wieso. Ich finde die Benachrichtigung per Mail eine gute Sache und auch sehr wichtig und würde es deshalb begrüßen, wenn das immer automatisch so funktionieren würde. Während des Austausches zu den Arbeiten in Lerngemeinschaften gab es kaum Probleme mit

The screenshot shows the Mahara interface for a group. At the top, there is a navigation bar with links: Home, Profil, Mein Portfolio, Gruppen, Einstellungen, Website Verwaltung, Abmelden. Below this is a secondary bar: Meine Gruppen, Gruppen finden, Meine Kontakte, Kontakte finden. A message states 'Benutzer/in wurde entlassen'. The main heading is 'LG08: Präsentationsportfolio BSK II, ALGE-24-Basteln mit Recycling Produkten'. Below the heading are tabs for 'About', 'Mitglieder', and 'Ansichten'. A search box labeled 'Suchbegriff:' is present. The members list includes:

Name	Role	Joined
Mara Fey (mara.fey@stud.phsg.ch)	Administrator	01. Dezember 2009
Karin Ackermann (karin.ackermann@stud.phsg.ch)	Teilnehmer	01. Dezember 2009
Andrea Christen (andrea.christen@phsg.ch)	Teilnehmer	01. Dezember 2009
Marietta Heeb (marietta.heeb@stud.phsg.ch)	Teilnehmer	08. Dezember 2009
Sarah Bösch (sarah.boesch@stud.phsg.ch)	Teilnehmer	08. Dezember 2009
Melanie Sutter (melanie.sutter@stud.phsg.ch)	Teilnehmer	04. March 2010

At the bottom of the list, it says '6 Mitglieder'.

Abbildung 2: E-Präsentationsportfolio der Gruppe „Basteln mit Recycling Produkten“, 2009.

Mahara. Wir haben verschiedene Ordner angelegt, alle Gruppenmitglieder konnten Fotos und Texte hochladen und es hat alles reibungslos funktioniert. Das Einzige, was beachtet werden muss, ist die Datenmenge, die hochgeladen wird. Ich denke aber, das ist bei jeder Online-Plattform so, dass nur eine bestimmte Datenmenge hochgeladen werden kann, ohne dass es eine Ewigkeiten dauert, diese hochzuladen und dann eben auch wieder lange zum Öffnen und herunterzuladen, wenn sie gelesen wird.

Im 5. Semester meines Studiums ging es darum, ein Career-Portfolio einzurichten. Zum ersten Mal habe ich also auch ein Video auf Mahara veröffentlicht, was zuerst kleine Probleme verursachte. Auch hier war aber die Einführung durch Dozierende der Pädagogischen Hochschule St. Gallen sehr hilfreich und wie sich herausstellte, funktionierte bei mir das Hochladen des Videos zuerst nur nicht, weil ich auf meinem Laptop nicht die neuste Version des Quick-Time-Players installiert hatte und ich deshalb das Video nicht abspielen konnte. Das Video musste natürlich zuerst auch komprimiert werden, da es sonst nicht möglich gewesen wäre, eine solch grosse Datei hochzuladen. Dabei haben mir aber die Mitarbeitenden der Medienwerkstatt der Pädagogischen Hochschule St. Gallen gleich nach den Videoaufnahmen geholfen und ich konnte das Video somit selbstständig auf Mahara laden. Dadurch, dass ich nun schon öfters mit Mahara gear-

beitet hatte, war es auch kein Problem mehr, meinen Lebenslauf und meine pädagogische Bewerbung hochzuladen. Mahara auch für die Bewerbung zu nutzen, finde ich eine gute Idee. Allerdings hätte ich mir hier gewünscht, meinem Career-Portfolio eine persönliche Note geben zu können. Zum Beispiel, indem es verschiedene Vorlagen für das Layout zur Verfügung gehabt hätte oder indem man wenigstens die Hintergrundfarbe hätte ändern können. So sieht das Career-Portfolio nämlich bei allen Studierenden genau gleich aus, was ich gerade für Bewerbungen schade finde.

Abschliessend kann ich aber sagen, dass ich durch die Arbeit mit Mahara viel Neues dazugelernt habe und trotz einigen Problemen und teilweise stundenlangem Zeitaufwand sinnvolle Beiträge verfassen konnte. Gerade in der heutigen Zeit finde ich es auch wichtig, dass in der Ausbildung zum Lehrberuf auch der Aspekt der Online-Welt berücksichtigt wird und dass wir gelernt haben, auf verschiedene Weisen mit Mahara zu arbeiten.

### 1.3 Meine Erfahrungen mit Mahara: Bericht von Tanja Stronski (Studienjahrgang 2008, 1.-6. Semester)

Im ersten Jahr meiner Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen arbeiteten wir zum ersten Mal mit Mahara, der Online-Plattform für E-Portfolios. Unser Auftrag lautete damals, jede Veranstaltung des Seminars Berufs- und Studienkompetenzen in einem Posting auf Mahara festzuhalten. Die Einführung dazu wurde relativ kurz gefasst, vor allem wenn man bedenkt, dass wir vorher noch nie auf Mahara arbeiteten. Im ersten Moment fühlte ich mich total überfordert. Wie soll ich das alles schaffen? Und wie genau melde ich mich schon wieder an? Es tauchten Fragen über Fragen auf. Die Antworten fand man aber erst, wenn man sich an den Computer setzte und einfach einmal mit dem Anmelden begann. Schritt für Schritt kam man vorwärts – in Richtung des Erstellens des ersten Postings. Jetzt im Nachhinein muss ich sagen, dass ich dank dieser knapp gehaltenen Einführung zwar zuerst ins kalte Wasser geworfen worden bin, aber dadurch viel gelernt habe. Bereits Ende des ersten Semesters konnte ich mich auf Mahara recht gut aus und konnte problemlos die Postings schreiben, die ich musste. Trotzdem hätte ich in einer zweiten Einführung (oder Vertiefung) von den Dozierenden gerne gehört, wie ich am besten eine Tabelle oder eine Grafik in meinen Postings einfügen kann. Das mit der Tabelle fand ich relativ schnell heraus. Aber bis ich endlich herausgefunden habe, wie ich eine Grafik einfügen kann! Zudem war es dann jedes Mal sehr aufwendig – ich musste aus dem Word heraus ein Bild in jpg-Format erstellen, damit ich dies in meinen Blog integrieren konnte.

Im zweiten Jahr der Ausbildung arbeiteten wir während eineinhalb Jahren an einer Gruppenarbeit. Diese Arbeit mussten wir in einem Präsentationsportfolio

auf Mahara festhalten. In diesem E-Portfolio wurde dokumentiert, kommuniziert und am Schluss eben präsentiert. Die ganze Gruppenarbeit lief also über Mahara. Dass wir dort alle unsere Bilder, Texte und Protokolle ablegten, fanden wir super. So hatten wir von Beginn an Ordnung. Weil jede Studentin den gleichen Zugriff hatte, lief die Zusammenarbeit reibungslos ab. Nur ab und zu war es die Aufgabe der Gruppenchefin, Mahara als Ganzes zu betrachten und allfällige doppelte oder fehlende Dokumente zu löschen oder hinzuzufügen. Mit der Gruppenkommunikation, die ebenfalls über Mahara lief (laufen sollte), taten wir uns zu Beginn ziemlich schwer. Dies aus dem einzigen Grund, dass es viel gewohnter ist, schnell eine E-Mail zu verschicken, anstatt sich auf Mahara einzuloggen und dort eine Nachricht zu verfassen. Zu Beginn war es sogar notwendig, nach dem Verfassen einer Nachricht die anderen Gruppenmitglieder darauf hinzuweisen, weil man beim Eingang einer neuen Nachricht nicht benachrichtigt wurde. Dies änderte sich aber im Verlauf der Arbeit, womit eine grosse Hemmschwelle überwunden wurde. Zu diesem Zeitpunkt begann sogar unsere Gruppe, vermehrt über Mahara zu kommunizieren.

Als Abschluss unserer Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen verfassten wir (nur zwei Klassen unseres Jahrgangs) das Career-Portfolio. Dies ist ein Pilotprojekt, ein Versuch, den sich stets weiterentwickelnden Normen des Bewerbungsverfahrens gerecht zu werden. In diesem Career-Portfolio präsentiere ich mich als Bewerberin, als zukünftige Primarlehrerin. Darauf zu finden ist ein einminütiges Bewerbungsvideo, in welchem ich mich ganz kurz präsentiere. Zudem sind mein Lebenslauf und eventuell die pädagogische Bewerbung zu finden.

Leider ist es nicht möglich, die Begrüssung persönlicher zu gestalten und das Motivationsschreiben hinaufzuladen. Es muss also ziemlich neutral und unpersönlich geschrieben werden. Dies aus dem Grund, weil man sich auf mehrere Stellen bewirbt. Es wäre eine grosse Bereicherung dieses Projektes, falls es den SoftwareEntwicklern gelingen würde, dies zu ändern. Vielleicht durch mehrere „Kopien“ der Ansicht, welche man mit verschiedenen Links den Bewerbungen hinzufügen könnte? Ich finde es super, dass man in einer Bewerbung mit dem Career-Portfolio zugleich zeigen kann, dass man sich im Internet und mit IT-Funktionen auskennt!

Abschliessend möchte ich festhalten, dass mir die Arbeit mit einer Online-Plattform wie Mahara zuerst völlig unbekannt war. Dies hat sich nun aber hat sich aber nun völlig verändert. Ich bin froh, dass ich damit arbeiten konnte. Dies wird mir im späteren Berufsleben sicher Vorteile erbringen.

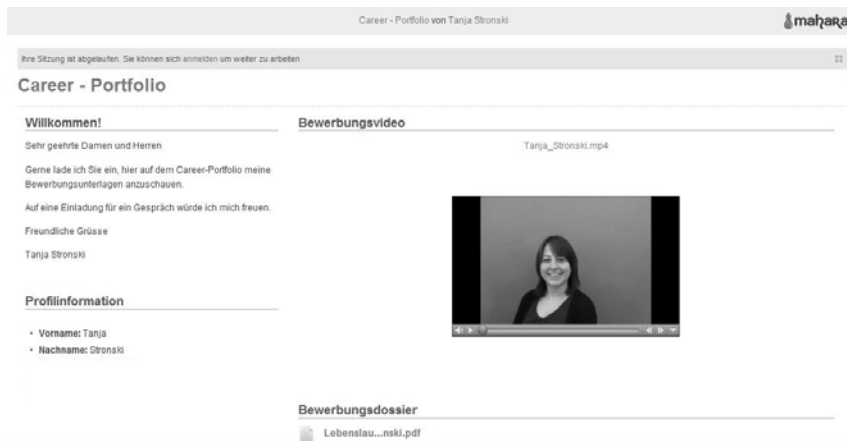


Abbildung 3: E-Careerportfolio (Stronski, 2010)

#### 1.4 Meine Erfahrungen mit Mahara: Bericht von Mara Fey (Studienjahrgang 2008, 1.-6. Semester)

Während meiner Zeit an der PHSG hatte ich diverse Male mit Mahara zu tun. Im ersten Semester hatten wir in BSK 1 den Auftrag, ein Reflexionsportfolio zu führen und wöchentlich mit einem Posting zu ergänzen. Die ganze Sache mit dem Internet und dieser Plattform war für mich sehr neu und auch ungewohnt. Wir Studierenden erhielten eine sehr ausführliche und gute Einführung in das System, jedoch musste ich zu Beginn oftmals noch bei Kolleginnen nachfragen und verschiedene Funktionsweisen von Mahara nochmals erklärt bekommen.

Es war vor allem schwierig, die bereits verfassten Beiträge so hochzuladen, dass auch alles sichtbar wurde und vom Layout her auch stimmig war. Durchaus muss ich sagen, dass Mahara eine gute, aber auch zeitintensive technische Lösung ist. Es braucht sicherlich viel Übung im Umgang mit Mahara und Geduld ist gefordert. Wenn ich die Postings nochmals schreiben müsste, dann würde ich mir überlegen, ob ich die Postings nicht gleich sofort auf Mahara schreibe. Denn ich habe jeweils immer zuerst ein Word-Dokument erstellt und dort diverse Tabellen oder Grafiken eingefügt und es kam oft vor, dass diese schönen und übersichtlichen Darstellungen gar nicht ersichtlich waren. Dies war ziemlich ärgerlich nach einer relativ grossen Zeitinvestition für das Posting. Unproblematisch war jedoch das Hochladen und Beifügen von Bildern oder Fotos. Das hat bei mir immer durch alle Projekte bei Mahara gut funktioniert.



Im zweiten, dritten und vierten Semester wurde Mahara als Plattform benutzt, um den Fortschritt der Arbeitsgruppen in Lerngemeinschaften zu dokumentieren und Beiträge über das Projekt darzulegen. Es war sehr hilfreich, auf dieser Plattform sehen zu können, wie der Stand der Dinge bezüglich der Arbeit in Lerngemeinschaften aussah.

Denn man hatte nicht immer die Möglichkeit, sich zu besprechen oder sich zu treffen. So hatte man schnell den Einblick in die verschiedenen Arbeiten und konnte Dinge ergänzen oder nachzuführen. Erforderlich war allerdings, die Berichte und Dokumente regelmässig nachzuführen. Dies gelang mir allerdings nicht immer. Unsere Arbeitsgruppe hat auf Mahara verschiedene Ordner angelegt, dies war super, denn so wusste man stets, wo die Dokumente zu finden waren und konnte sich gut und schnell zurecht finden. Für dieses Projekt, so finde ich, war Mahara sehr gut.

Die letzte Arbeit, die ich auf Mahara auszuführen hatte, war das Career-Portfolio. Auch da finde ich, eignete sich Mahara hervorragend. Ich war schon bei der Einführung in dieses Projekt sehr begeistert. Ein Experte instruierte uns während zwei Lektionen über die Online-Video-Bewerbung. Das war wirklich äusserst interessant. Als es dann darum ging, selbst ein solches Career-Video-Portfolio zu erstellen, war es eigentlich überhaupt keine grosse Sache. Zu Beginn hatte ich ein wenig Bedenken, dass ich alle Dokumente, Informationen über meine Person und das Video auch so hochladen kann, wie es gefordert wurde. Doch es stellte sich heraus, dass es überhaupt nicht so schwer war. Nur beim Video hatte ich einige wenige Probleme. Das heisst, ich konnte es wohl hochladen, doch konnte man es leider nicht unmittelbar sehen. Man muss also zuerst auf den Link klicken und erst dann kommt ein Bild.

Mahara finde ich im Grossen und Ganzen eine sehr gute Sache. Ich habe viel Neues dazugelernt. Auch wenn es nicht immer einfach war und ich zum Teil sehr viel Zeit auf der Plattform verbracht habe. Sicherlich könnte man noch gewisse Sachen optimieren, aber ansonsten kann ich wirklich nichts daran bemängeln. Da ich eher weniger mit Internet oder besser gesagt mit solchen Plattformen zu tun habe, war ich froh, mit Mahara arbeiten zu dürfen. Ich denke, heutzutage ist es wichtig, mit solchen Plattformen vertraut zu sein, denn die Zukunft bringt sicherlich noch weitere Plattformen, mit denen ich mich auseinandersetzen muss.